Aetherblüten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 31

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wer reist – hat mehr vom Leben!

Ferien und Reisen sind die Zauberworte unserer Zeit. Ohne Einschränkung bei jung und alt. Sie sind seit Jahren große Mode. Noch immer wächst die Zahl derer, die ihr verfallen. Die Tendenz geht nach Maxi: immer länger und weiter. Manche Menschen reisen, um fremde Länder und Menschen kennenzulernen. Sie möchten für Tage und Wochen von sich selbst, von ihrer täglichen Umgebung loskommen. Der oder jener denkt dabei, mit der Reise erfahrener zu werden und anders, reicher, zurückzukehren als er gegangen ist.

Andere suchen in der Fremde die Bestätigung für das eigene. Bewußt oder nicht bewußt. Finden sie es, begegnen sie sozusagen im Fremden und in der Fremde sich selbst, so sind sie zufrieden, finden es großartig, ganz wie daheim und loben das Land und seine Leute. Sollte alles anders sein, die Menschen fremd, nicht ohne weiteres zugänglich und nicht so wie sie selber sind, kehren sie enttäuscht zurück und ärgern sich. Es gibt Leute, die sich über alles ärgern, was anders ist und nicht ihren Vorstellungen entspricht. Sie haben, so meinen sie, ein Recht auf die Erfüllung ihrer Wünsche und Vorstellungen. Wozu geben sie das viele Geld aus?

Wer kein Risiko eingehen will und der Fremde, Land und Leuten, in keiner Weise traut, für den gibt's das Camping. Oder er hängt eine mehr oder weniger komfortable Gartenlaube an sein Auto. Mancher nimmt auch ein paar Mini-Gartenzwerge mit und stellt sie vorm Zelt auf. In jedem dieser Fälle bleibt er unter seinesgleichen. Er lebt im fremden Land ganz so, wie er sich's vorstellt und leisten kann: im Mini-Eigenheim und hat es wie zu Hause.

Besitzer von Hotels und Gaststätten verstehen oft mehr von praktischer Psychologie als jemand, der studiert hat. Sie wissen, daß die meisten Menschen das suchen, das sie gewöhnt sind. Diese Bedürfnisse gilt es zu befriedigen. Deshalb richten sie auf dem Montmartre eine bayrische Bierstube ein, in Mallorca eine rheinische Tanzdiele; sie bieten «Schweizer Küche» in Florenz und «deutschen Kaffee» in Athen.

Das ist freilich wenig genug. Anspruchsvollere vermissen in einer römischen Trattoria das Wiener Schnitzel und in Neapel passen ihnen im Hotel die Steinfliesen nicht. Sie finden, Holzböden seien gemütlicher. Ein anderer hat auf einer griechischen Insel das blaue Meer übersehen, ihn haben nur die schreienden Esel am Morgen gestört, und dem dritten war in Rom selbst der Papst zu wenig katholisch.

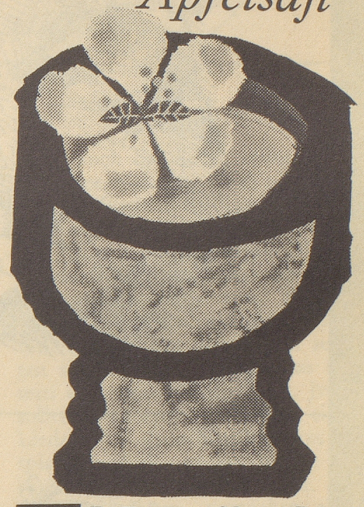
Solche Leute sind nicht zufriedenzustellen. Sie finden immer etwas, was nicht wie daheim ist, und gehen damit sich und anderen auf die Nerven. Genau genommen gefällt es ihnen aber auch zu Hause nicht. Sie stehen sich überall selbst im Wege. Deshalb reisen sie. Dabei gibt es für sie nur einen absolut sicheren Reisetip: zu Hause zu bleiben. Dort brauchen sie sich für das viele Geld, das eine Reise kostet, nicht über andere zu ärgern. Sie sind sich selbst teuer genug.

Paul Wagner

Aus dem Hörspiel «Ferngespräche» aus dem Studio Zürich gepflückt: «Ich hab' immer gesagt, der heiratet nicht – der wird einmal geheiratet!»

Ohohr

Fabelhaft ist Apfelsaft



ova Urtrüeb

bsunders guet

Gehören Sie auch zu jenen, die das Maßhalten beim Rauchen vergessen? Dann ist aus dem Genuß nur noch eine Gewohnheit, oft nervöser Art, geworden.
Mit dem ärztlich empfohlenen

NICOSOLVENS

werden Sie in 3 Tagen Nichtraucher oder Sie können mit Leichtigkeit das Rauchen auf ein vernünftiges Maß zurückführen. Kurpackung Fr. 19.– in Apotheken und Drogerien. Aufklärung für Sie unverbindlich durch die Medicalia, 6851 Casima (Tessin).